

Industrieverband Hamburg, UV Nord, Deutsche Bundesbank | Hamburg, 10. November 2023
Konjunkturperspektiven für das Jahr 2024

Deutsche Wirtschaft: Moderate Erholung, schwindendes Wachstum

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Herbstprognose des IfW Kiel



Moderate Expansion
trotz erheblicher
Gegenwinde



Der Konjunkturmotor
stottert



Konjunktur windet sich
aus der Stagnation



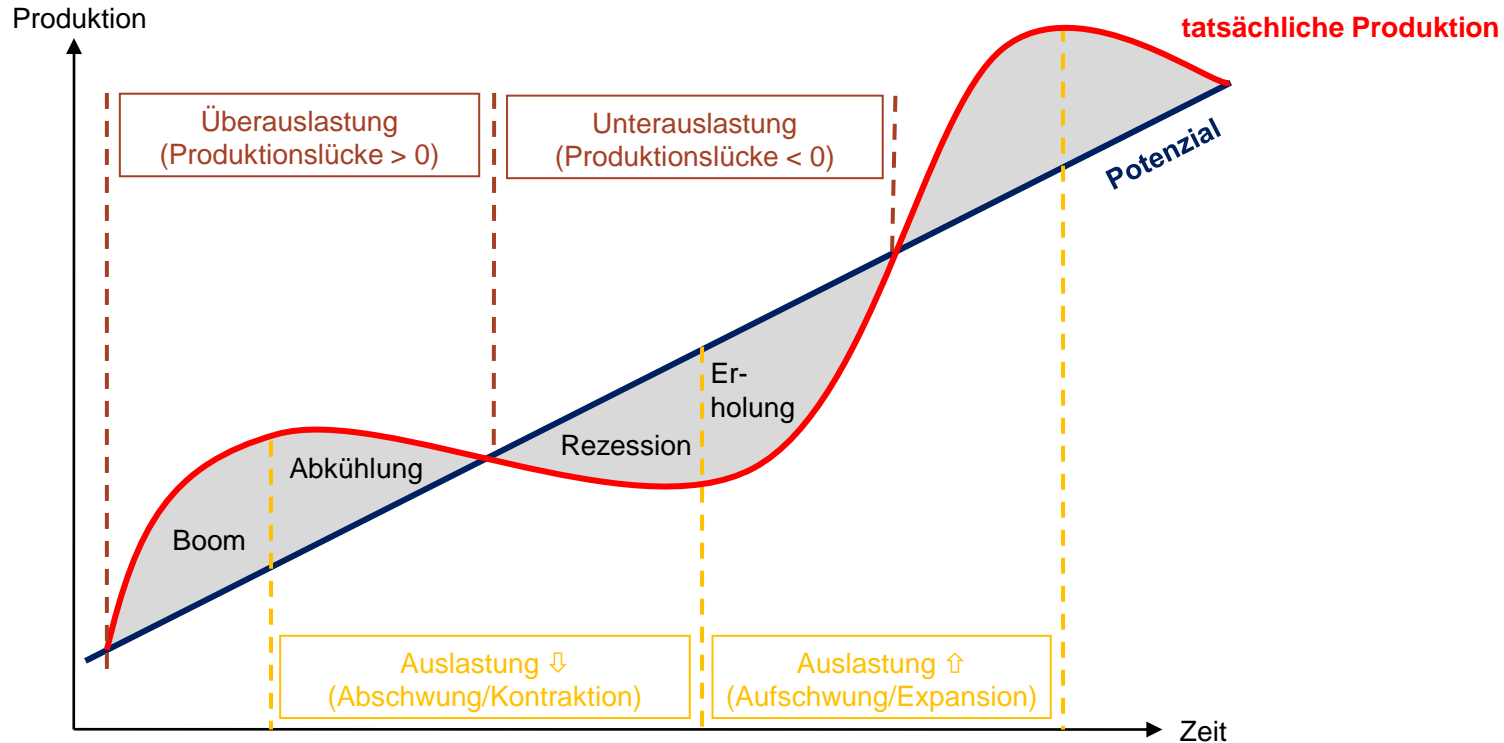
Wachstum im Sinkflug,
Expansionspielräume
nicht allzu hoch



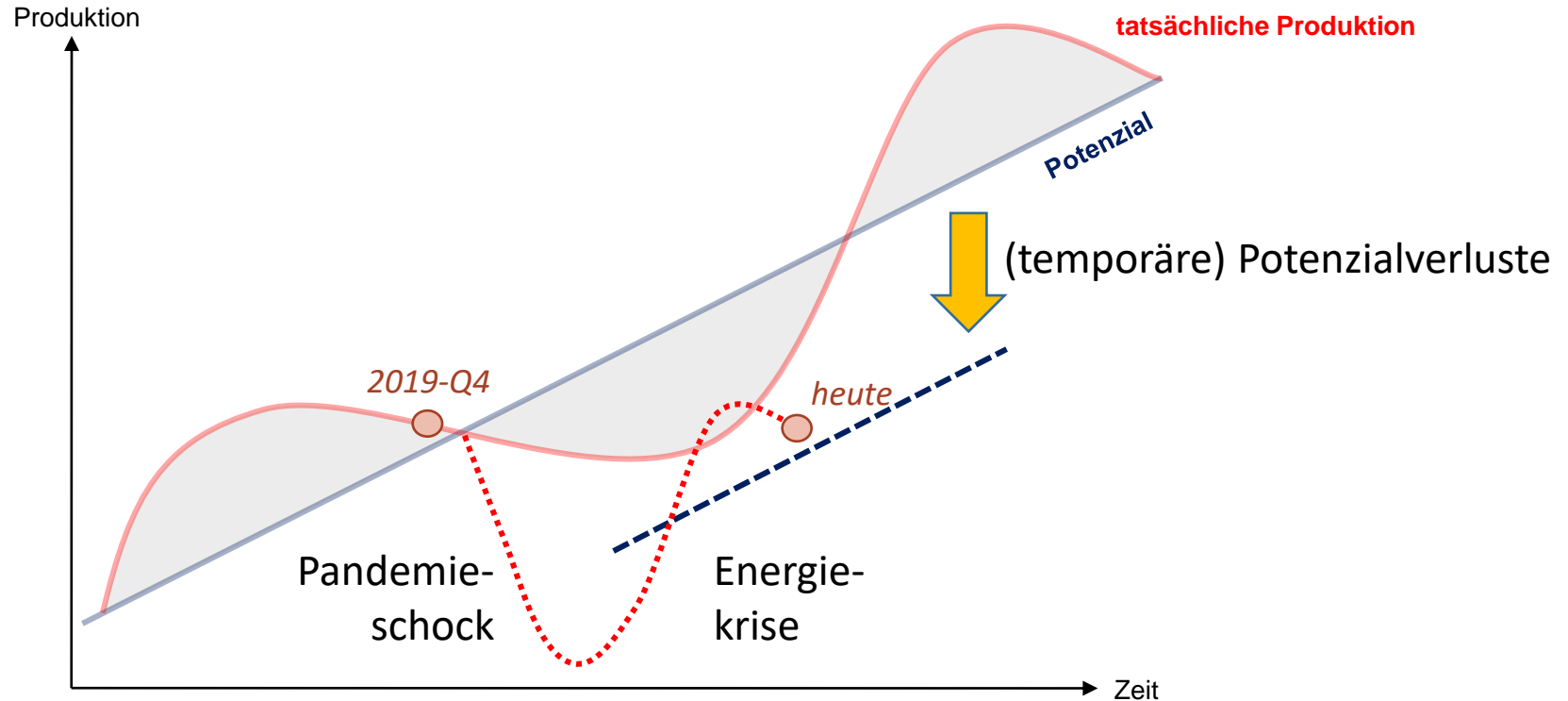
Kaufkraft kehrt zurück – Politische Unsicherheit hoch

(28. September 2023)

Stilisiertes Konjunkturzyklus



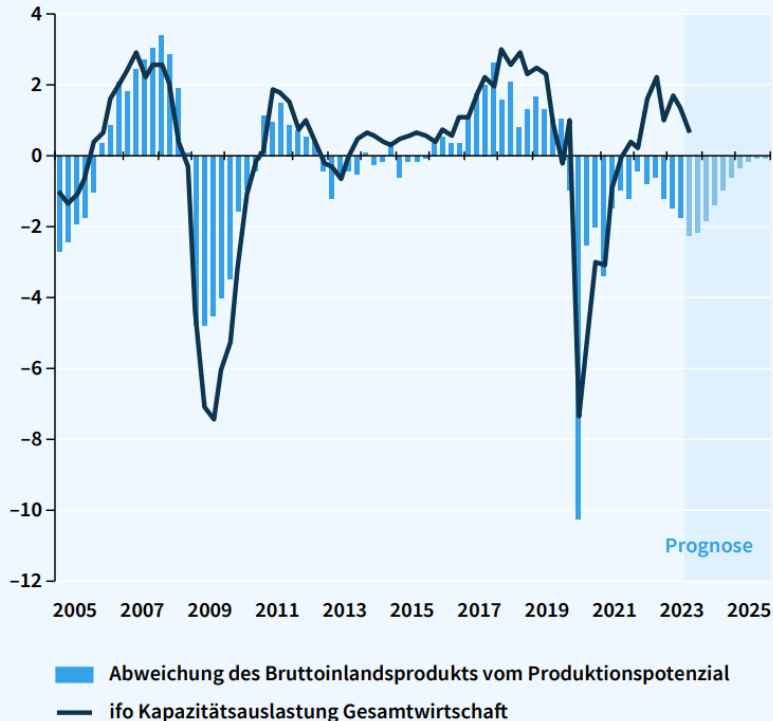
Gehemmte Erholung: Das stilisierte Bild



Gegenläufige Rückkehr zur Normalauslastung

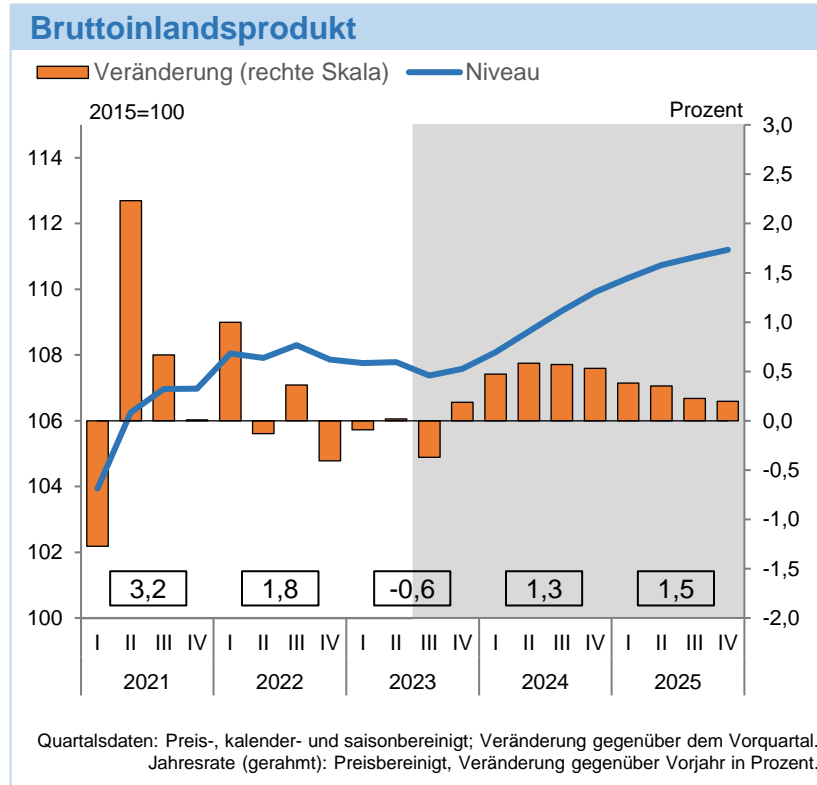
Kapazitätsauslastung

In Prozentpunkten (Abweichung vom Mittelwert) bzw. %



- Ausgeprägte Diskrepanz zwischen Potenzialschätzung und Umfragen
- Noch hohe Auftragsbestände und Arbeitskräftemangel
- Potenzialeffekte der Energiekrise (anders als in der Coronakrise)
- Diagnosenebel
 - » Saisonbereinigung der Bruttowertschöpfung (DL) mit Unwucht seit Frühphase der Pandemie
 - » Industrie: Bruttowertschöpfung deutlich stärker als Produktion
- Bremseffekte der Geldpolitik

Konjunktur stottert durch das Jahr 2023



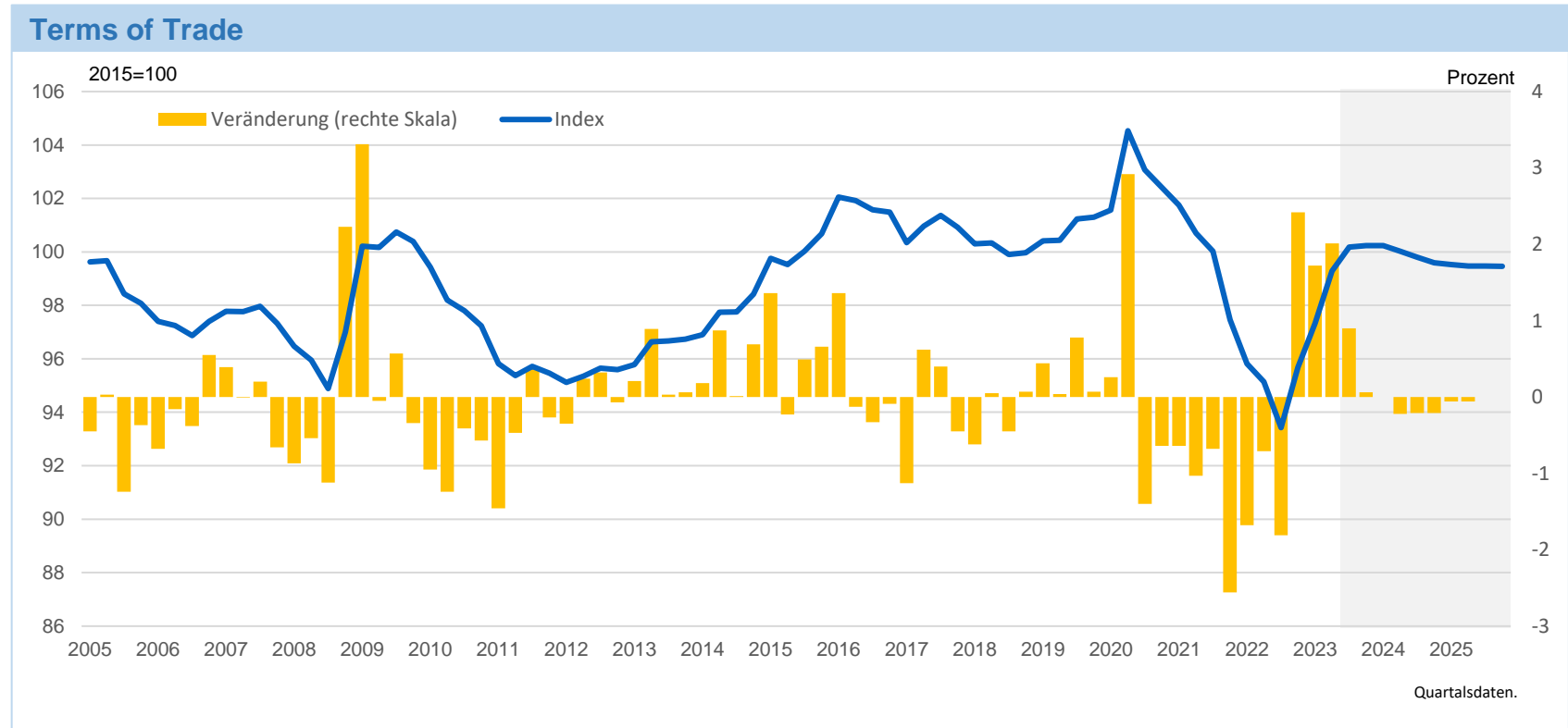
- Abfolge produktionsseitiger Störungen
 - » Pandemie, Lieferengpässe
 - » Hohe Krankenstände
 - » Energiekrise
- IfW-Prognoserevision (vs. Winter 2021)
 - » 2022: 4,0% ⇨ 1,8%
 - » 2023: 3,3% ⇨ -0,5 %
 - » 2022/2023: -200 Mrd. Euro
- Schwäche am aktuellen Rand:
 - » 2023-Q2: 0,2% über 2019-Q4
 - » 2023-Q3: -0,4%
- Moderate Erholung in 2024/2025

Konsum zieht mit steigender Massenkaufkraft wieder an
(Terms-of-Trade Verluste aus Energiekrise wettgemacht)

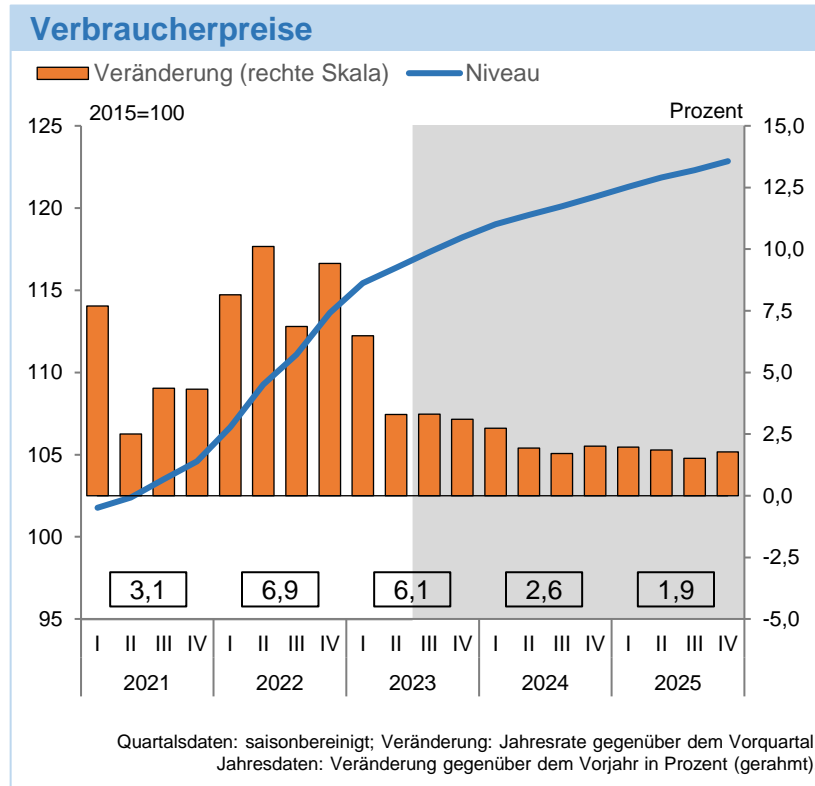
Industrie leidet noch unter Exportflaute,
Unternehmensinvestitionen aber insgesamt robust

Wohnungsbau im Abwärtssog

Terms-of-Trade: Verluste wieder aufgeholt

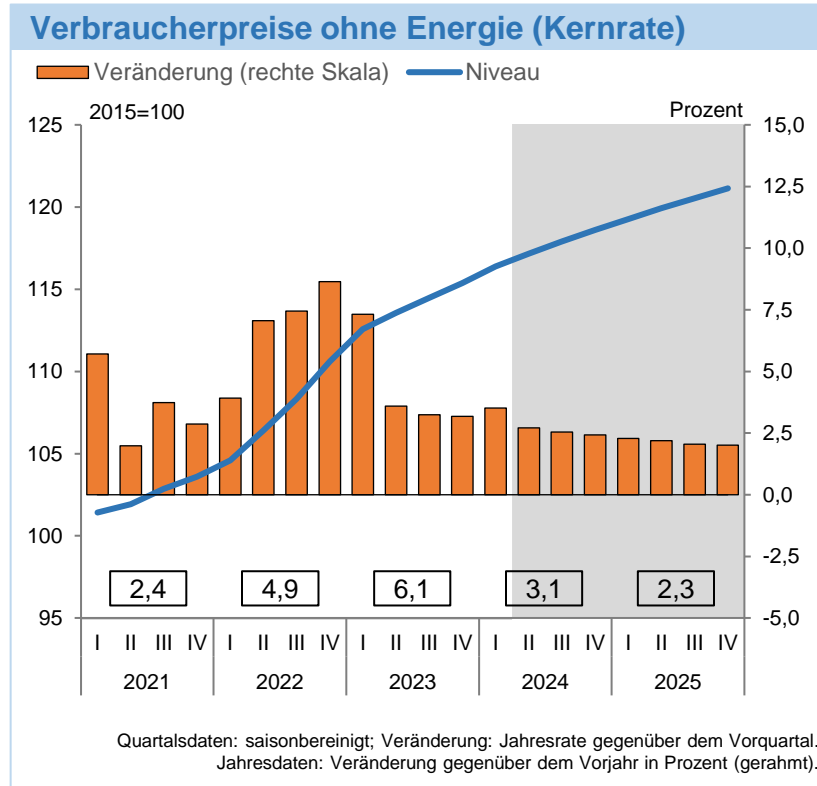


Preisauftrieb schwächt sich ab



- Energiepreise dämpfen nunmehr den Preisauftrieb
 - » Nachgebende Notierungen an den Beschaffungsmärkten
 - » Gas- und Strompreisbremsen
- Relativpreise müssen sich neu sortieren

Heimischer Preisauftrieb noch kräftig



- Keine reine Energiepreisestory
 - » Energiepreiseffekte ebben ab ...
 - » ... heimische Faktoren gewinnen an Bedeutung
- BIP-Deflator
 - » 2022: +5,3%
 - » 2023: +6,8%
 - » 2024: +2,6%
 - » 2025: +1,4%
- Druck auf den Gütermärkten (keine „Gewinninflation“)
- Dienstleistungspreise hinken nach

Stefan Kooths

Strategie statt Subventionen

Noch bevor sich die deutsche Wirtschaft von den Folgen des Corona-Schocks vollständig erholt hat,

löst der Energiepreisschock nach dem russischen Überfall auf die Ukraine nun hierzulande die nächste makroökonomische Großkrise aus. Der Wertschöpfungsausfall beläuft sich im jeweils akuten Krisenzeitraum in ähnlichen Größenordnungen.

Drückte die Pandemie in den Jahren 2020/2021 die Wirtschaftsleistung schätzungsweise um 270 Mrd. Euro, so dürfte die Energiekrise al-

lein in den Jahren 2022/2023 mit 225 Mrd. Euro zu Buche schlagen.¹

Während der Coronakrise wurde mit dem »Kie-ler Modell für betriebliche Stabilisierungshilfen« ein Vorschlag für eine weitreichende Unterstützung des Unternehmenssektors vorgelegt, um auf die damalige makroökonomische Notlage zweckmäßig zu reagieren (Kooths und Felbermayr 2020; Felbermayr und Kooths 2020). Ziel war es, die marktfähige Substanz der deut-

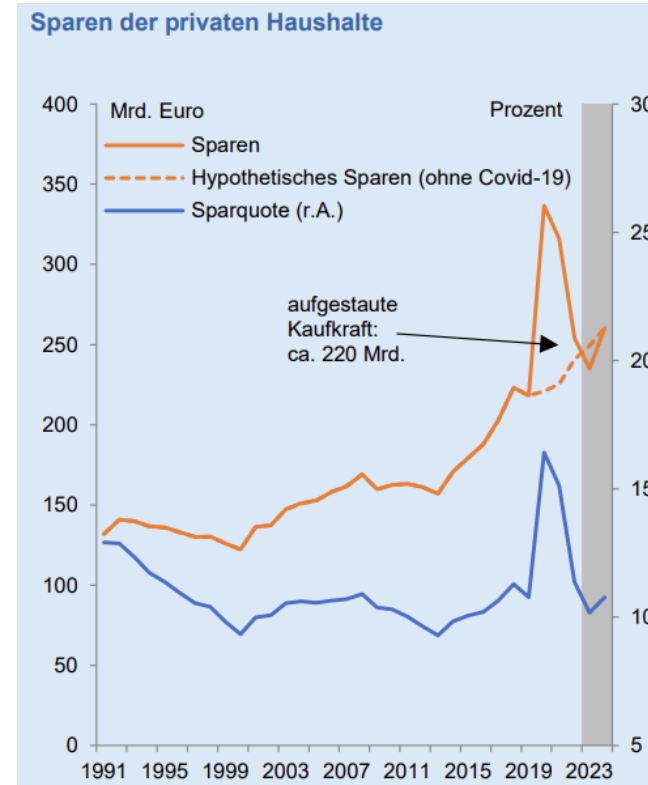
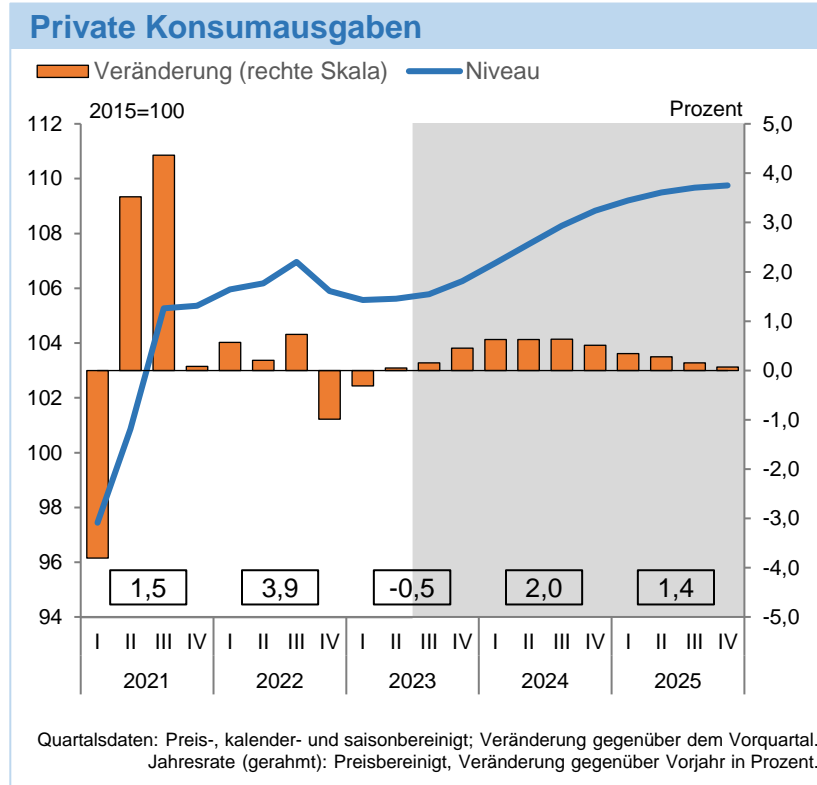
¹ Die Angaben beziehen sich auf das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (verkettete Volumenwerte). Sie beziffern die Differenz der Herbstprognosen der Gemeinschaftsdiagnose aus den jeweiligen Vorkrisenjahren 2019 und 2021 gegenüber der tatsächlichen Entwicklung bzw. der Prognose im jüngsten Herbstgutachten. (vgl. Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2019; 2021; 2022).



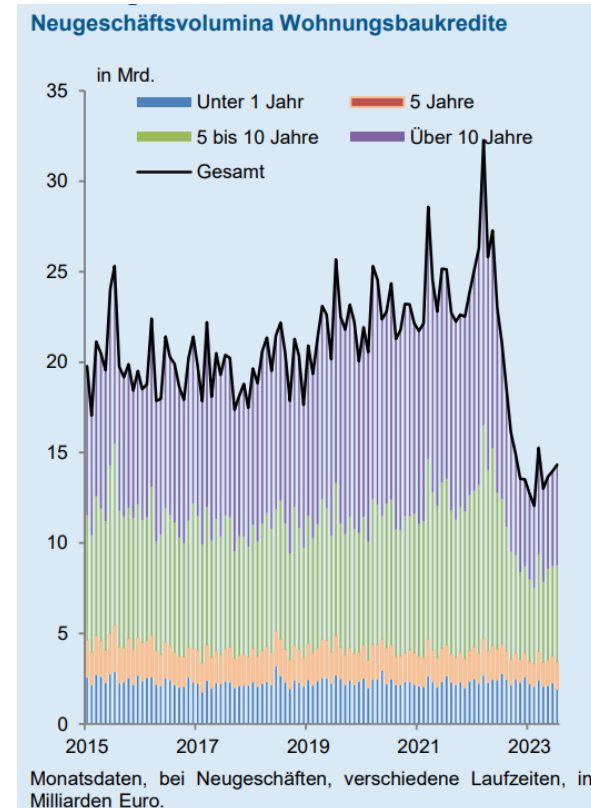
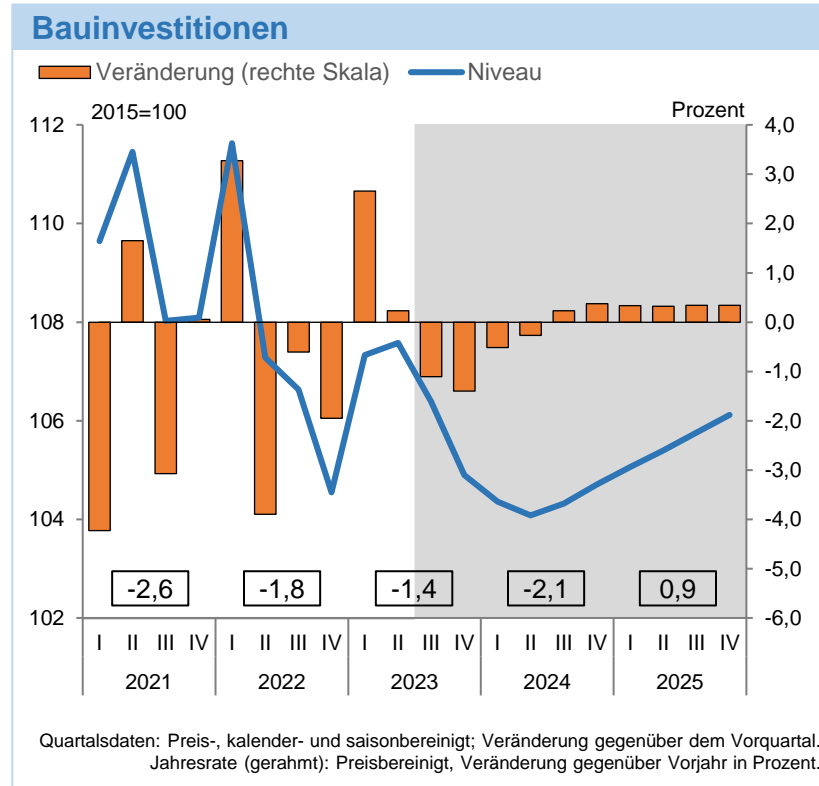
Prof. Dr. Stefan Kooths

ist Vizepräsident des IfW Kiel und Direktor des Forschungszentrums »Konjunktur und Wachstum«.

Kaufkraftplus nach Entzug: Konsum legt kräftig zu

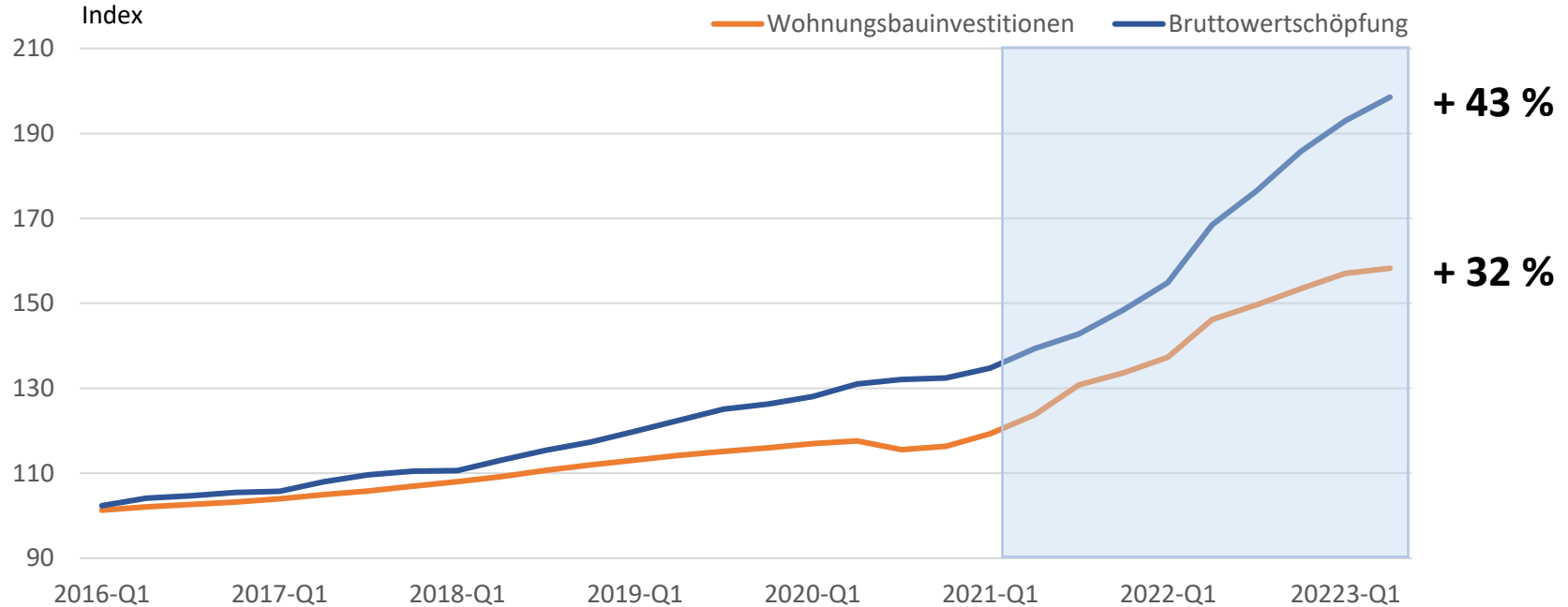


Schockstarre im (Wohnungs-) Bau



Baukonjunktur braucht deutliche Preiskorrektur

Preise in der Bauwirtschaft

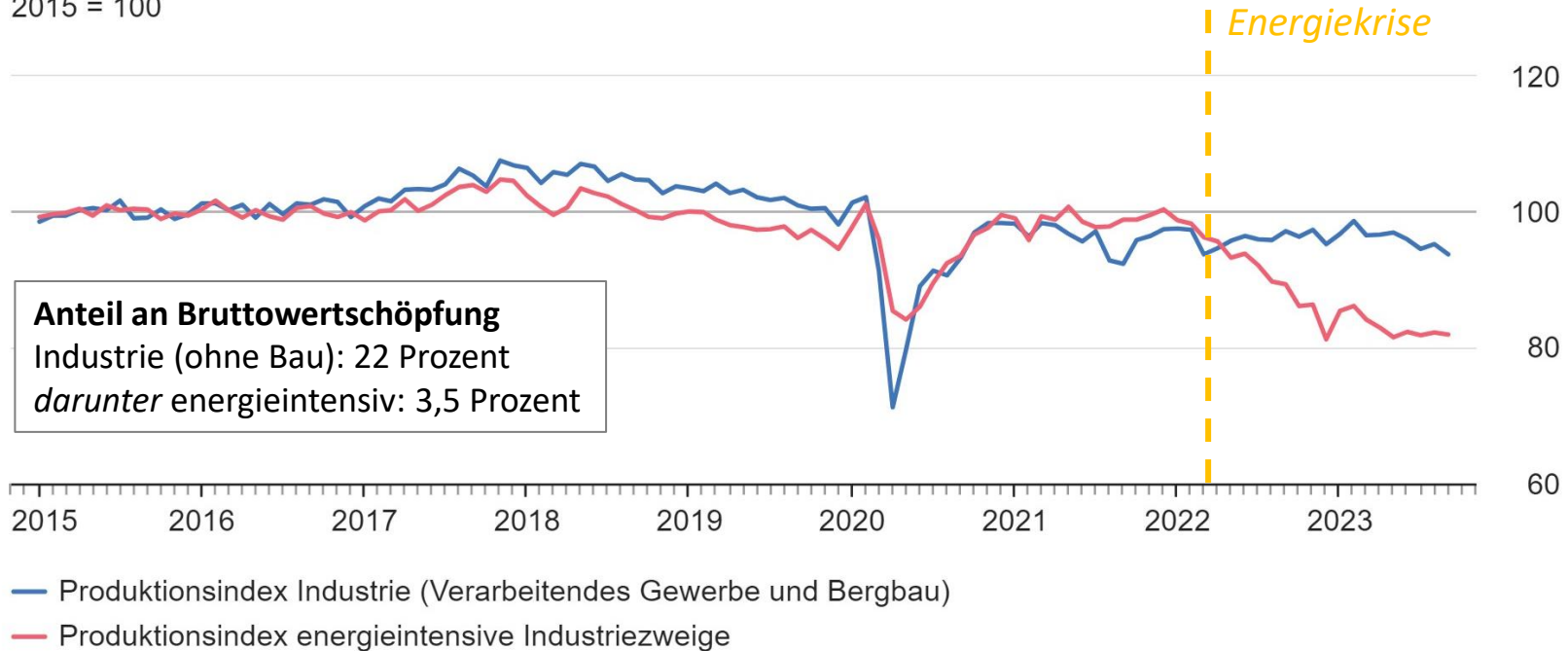


Quartalswerte, saison- und kalenderbereinigt, Index (2015=100), Deflator.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IfW Kiel.

Gespaltene Industriekonjunktur

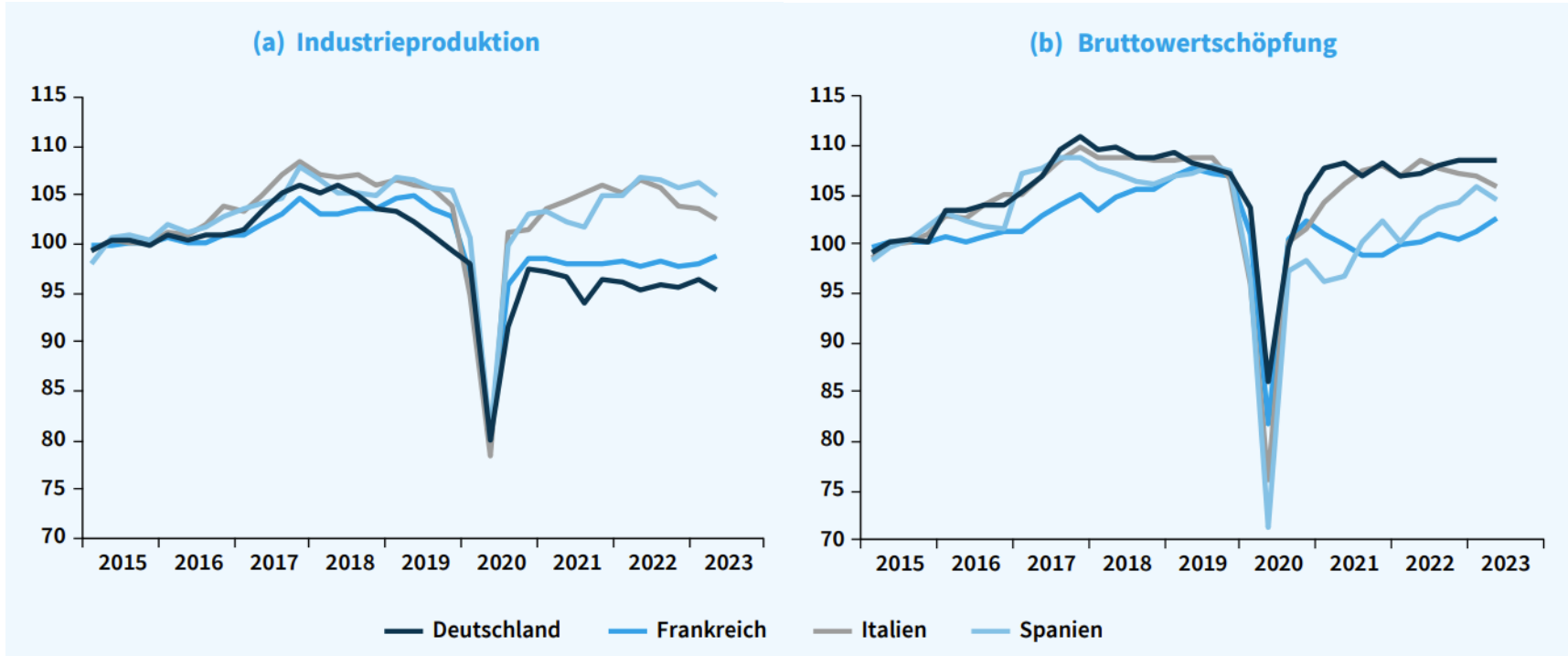
2015 = 100



Saisonbereinigt nach dem Verfahren X13JDemetra+. Indizes der Produktion für das Produzierende Gewerbe (EVAS-Nr. 42153).

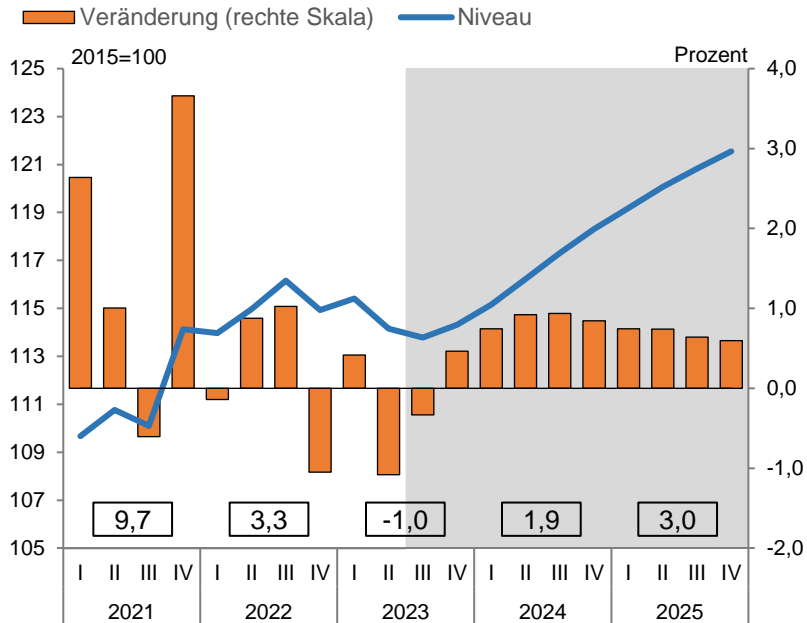
Quelle: Statistisches Bundesamt

Deindustrialisierung: Befund unklar



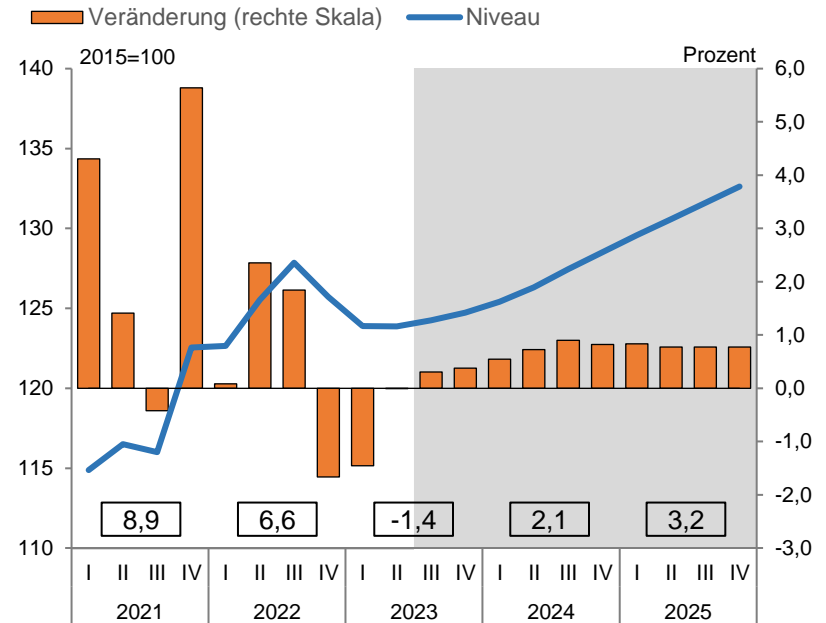
Flaute im Außenhandel allmählich überwunden

Exporte



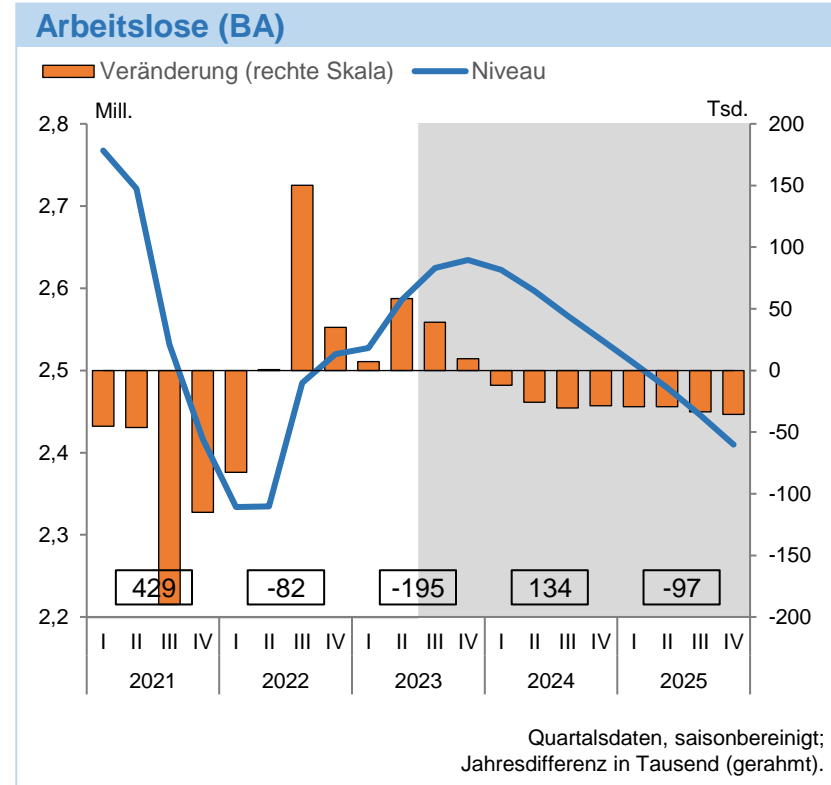
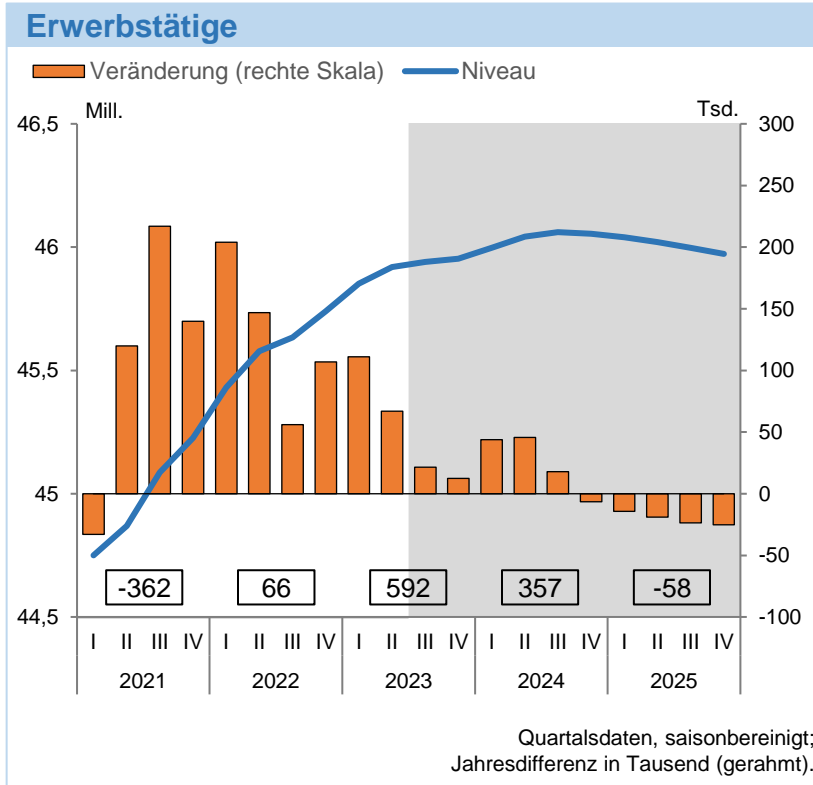
Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Importe



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

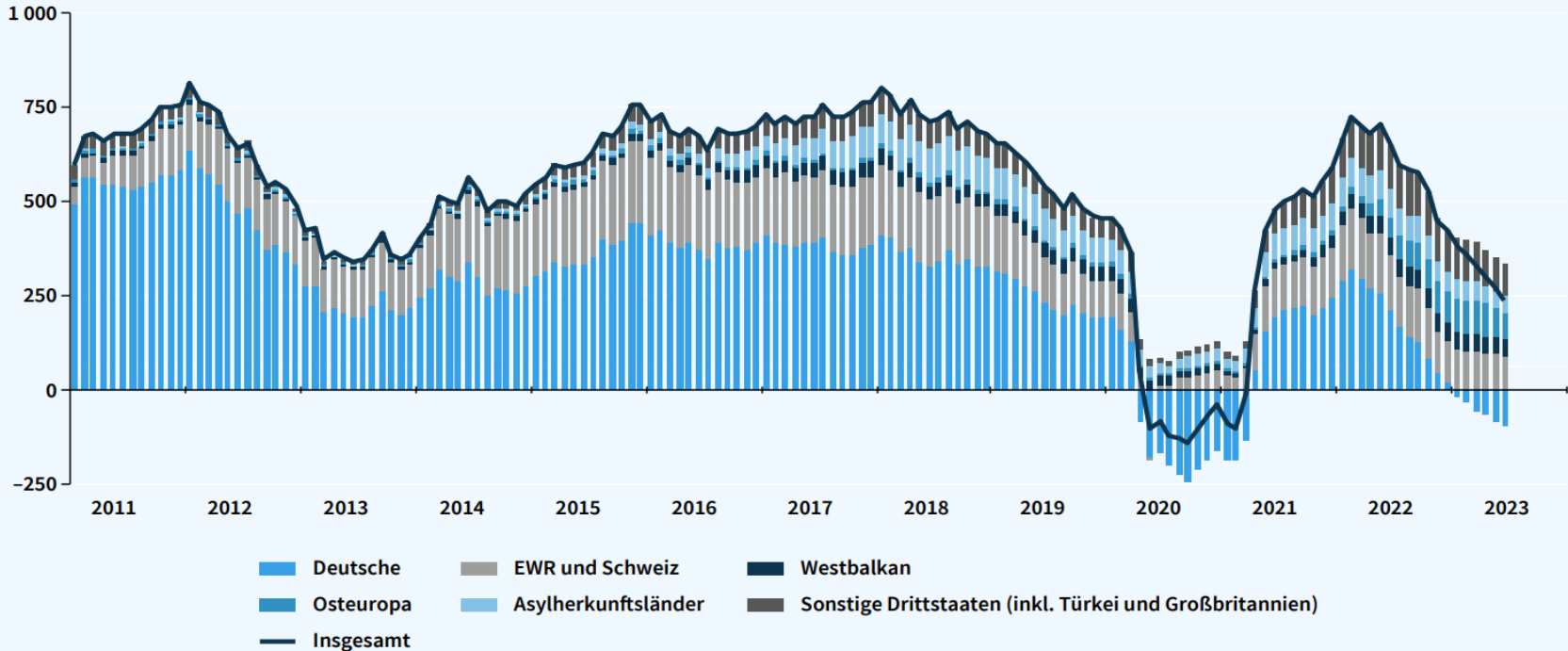
Arbeitsmarkt: Stabilisator und Wachstumsbremse



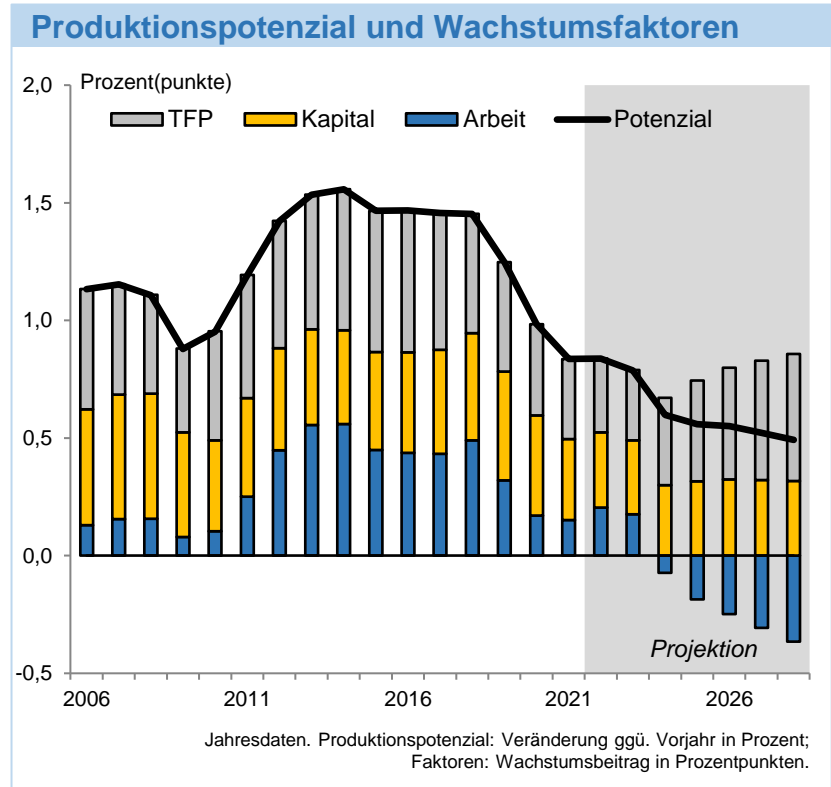
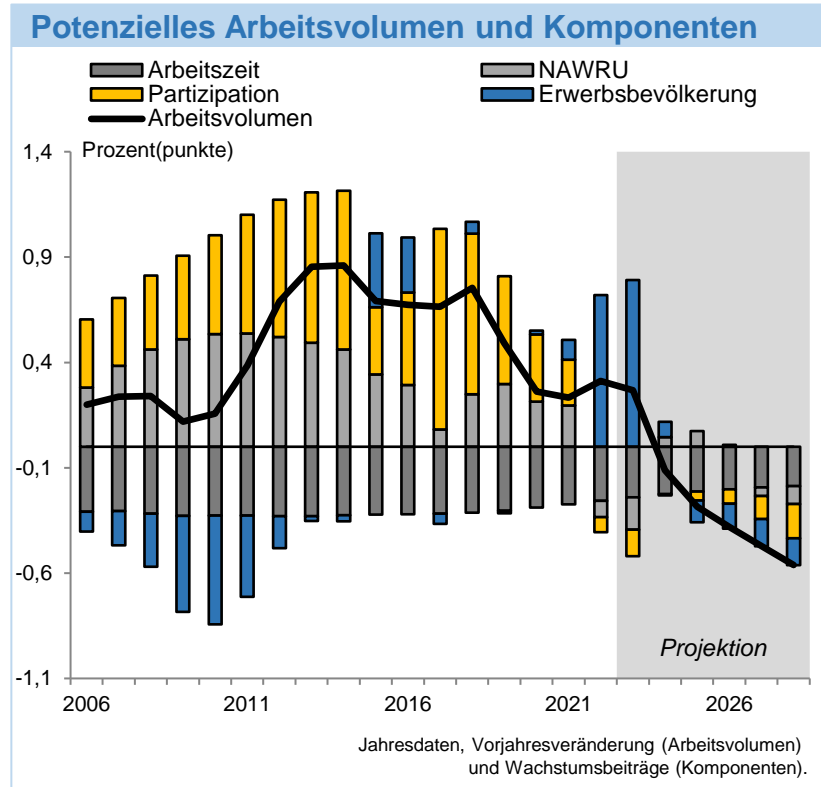
Zuwanderung trägt Beschäftigungsaufbau

Beschäftigungsaufbau nach Staatsangehörigkeit

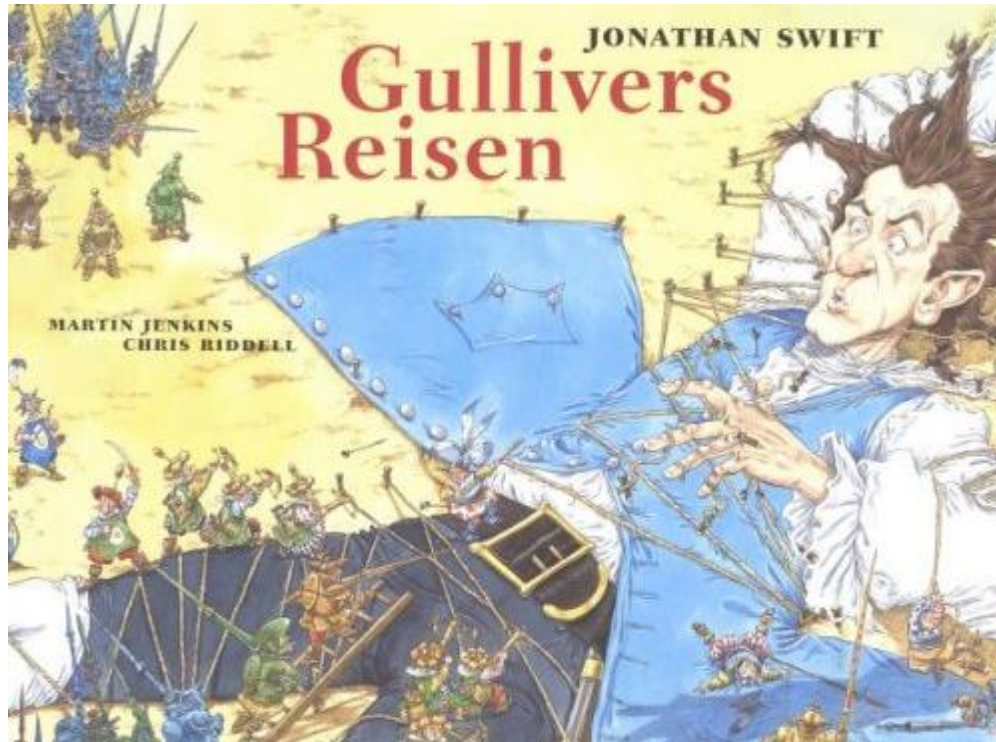
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Veränderung gegenüber Vorjahr in tausend Personen



Arbeitsmarkt: Stabilisator und Wachstumsbremse

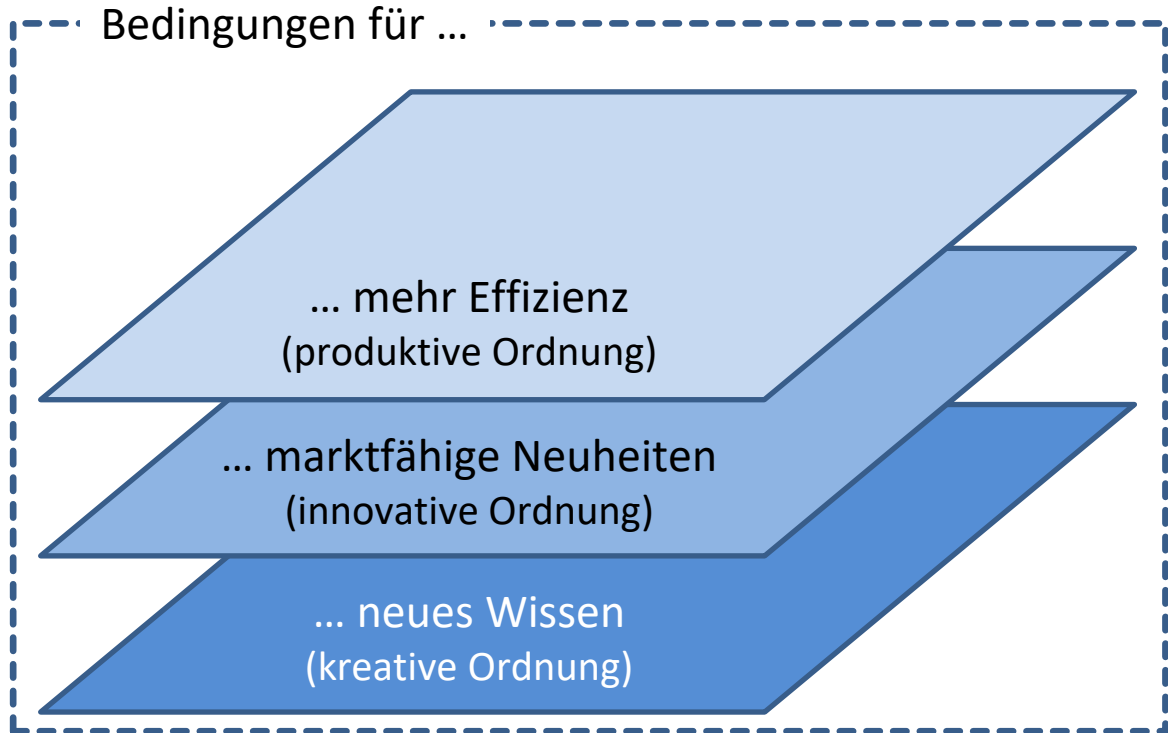
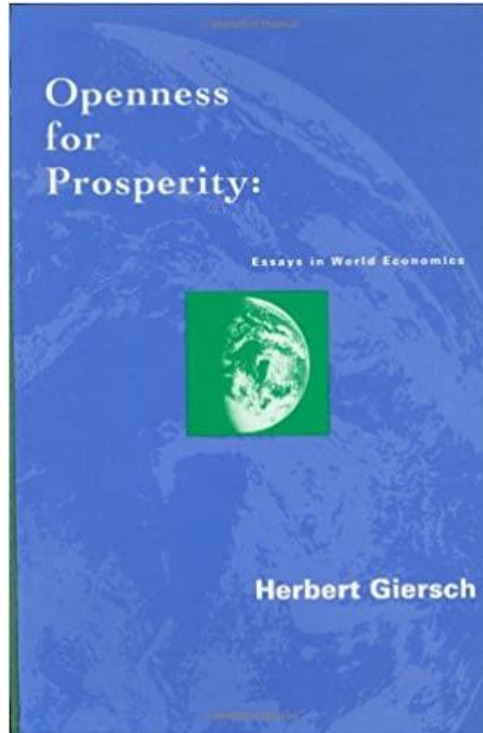


Standortproblem: Gulliver-Syndrom



- Mindestlöhne
- Entgelttransparenz
- Brückenteilzeit
- SV-Vorauszahlung
- Nachunternehmerhaftung
- Mietpreisbremse/-deckel
- Arbeitszeiterfassung
- Vergesellschaftung?
- ...

Progressive Ordnung (Herbert Giersch 1993)





Eine Industriepolitik, die sich auf die Unterstützung ganz bestimmter Wirtschaftsaktivitäten konzentriert, wird dazu neigen, das zu **begünstigen, was schon da ist** und was man kennt. [...] Industriepolitik, wie sie in Europa oder auch in Japan verstanden wird, scheint mir eher zu Aufholländern und Nachzüglern zu passen, nicht zu Ländern, die den Ehrgeiz haben, im **Innovationswettlauf an der Spitze** zu liegen.

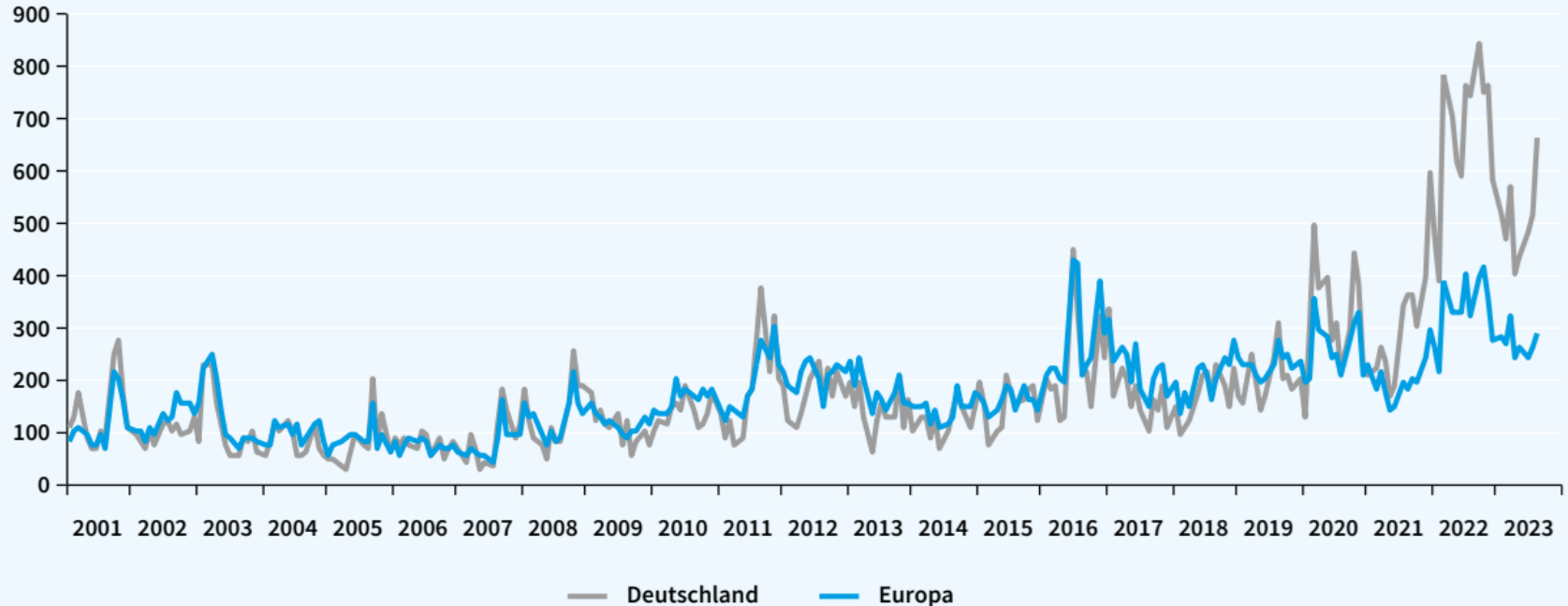
Herbert Giersch
Die progressive Ordnung (1993)



Zuviel **Gerede über Industriepolitik** lässt die Privatwirtschaft zurückhaltend werden und kann sie nur veranlassen, ihre **Lobbytätigkeit für zusätzliche Subventionen** zu intensivieren.

Herbert Giersch
Die progressive Ordnung (1993)

Economic Policy Uncertainty Index



Quellen: Darstellung der Institute nach Angaben von <http://www.policyuncertainty.com/>.

© GD Herbst 2023

Transformative Industriepolitik

Green Deal Industrial Plan for the Net-Zero Age



Brussels, 1.2.2023
COM(2023) 62 final

**COMMUNICATION FROM THE COMMISSION TO THE EUROPEAN
PARLIAMENT, THE EUROPEAN COUNCIL, THE COUNCIL, THE EUROPEAN
ECONOMIC AND SOCIAL COMMITTEE AND THE COMMITTEE OF THE
REGIONS**

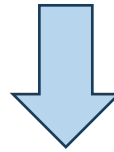
A Green Deal Industrial Plan for the Net-Zero Age

Dekarbonisierung: Mehrfache Dividenden?

- Investitionen \Rightarrow Wachstumsschub
- Dekarbonisierungskraftakt \Rightarrow Energie im Überfluss
- Technologieführerschaft \Rightarrow Pioniergewinne

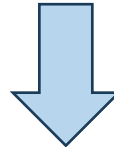
Illusionen (oder kein Koordinationsproblem)

Massiver Investitionsbedarf



Umbau, kein Aufbau von Kapazitäten
(Belastung des Produktionspotenzials,
Vergleich mit „Wirtschaftswunder“-Jahren abwegig)

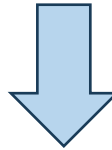
„Wind und Sonne schicken keine Rechnung.“



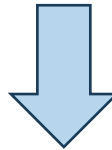
Geringe variable Kosten, aber hohe Kapital-/Systemkosten

(fossile Dominanz kein Zufall,
Dekarbonisierung kein Selbstläufer,
Gefahr von Dauersubventionen)

CO₂: Globale Kollektivgutproblematik



Dekarbonisierungstechnologie weltweit möglichst
schnell skalieren (Wissensteilung)

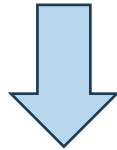


Keine Premiumpreise = keine Pioniergewinne

Transformative „Angebotspolitik“?

Angebotspolitik

Allgemeine
Standortbedingungen



Endogene
Wirtschaftsstruktur

Industriepolitik

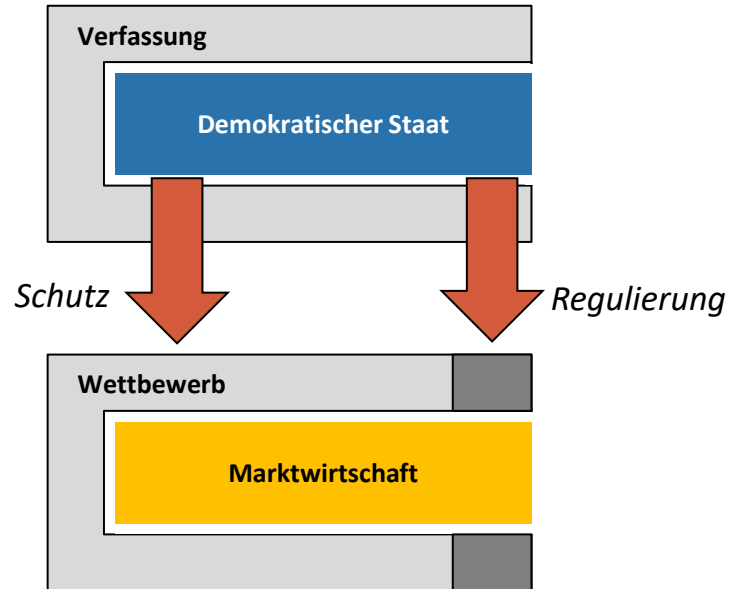
Strukturziele
(Güter, Technologie)



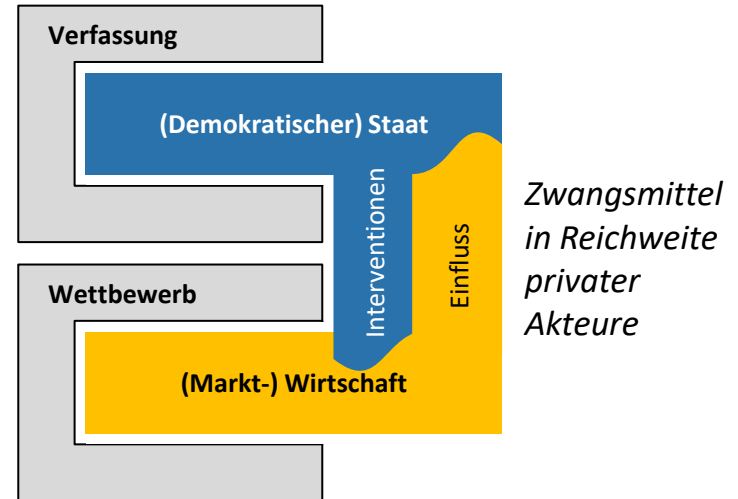
Spezielle
Standortbedingungen

Ordnungspolitik vs. Interventionismus

Ordnungspolitik



Interventionismus



Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

